

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal =
Journal forestier suisse

Band: 113 (1962)

Heft: 7

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BOULLARD B. und MOREAU R.:

Sol, microflore et végétation

Equilibres biochimiques et concurrence biologique. Collection: Evolution des sciences. Masson et Cie., Paris 1962. 172 S., zahlr. Tab., Darst. u. Abb.

Zu oft, so betonen die Verfasser, werde die Vegetation nur als eine Lebensgemeinschaft über der Bodenoberfläche betrachtet und dabei die zahlreichen, einseitigen und wechselseitigen Beziehungen zwischen Boden, Mikroflora und Pflanze übersehen. Die vorliegende Schrift setzt sich zum Ziel, die wichtigsten dieser Beziehungen darzustellen, wobei sie sich sowohl an Fachleute wie an Laien wenden möchte, ein Unternehmen, das stets manche Kompromisse nach sich zieht, so unter anderem hier der Verzicht auf Literaturangaben. Im Mittelpunkt der Betrachtungen steht das Leben der Bodenmikroorganismen und der Wurzelpilze, ihre soziologische Gruppierung, ihre Ökologie, ihr Parasitismus, ihre Mykorrhiza, die Beeinflussung des Keimens und Wachsens.

Trotz der eher volkstümlich einfachen Darstellung des vielseitigen Problemkreises wird der interessierte Forstmann einen guten Überblick gewinnen und manche ihm neue Einzelheit erfahren, um so mehr als viele der Beispiele Waldpflanzen betreffen. Die mit Quellenangaben versehenen Zeichnungen und Photos sind von guter Qualität und ergänzen den konzentrierten Text trefflich.

W. Bosshard

KRAHL-URBAN J.:

Die Eichen

Forstliche Monographie der Traubeneiche und der Stieleiche. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin 1959. 288 S., 110 Abbildungen. DM 48.—.

Das Wort Eiche soll vom altindischen «igja» herzuleiten sein und Verehrung bedeuten. Wem die Natur noch inneres Erlebnis und nicht allein Ausbeutungsobjekt bedeutet, der mag für die Eichen ein Gefühl der Verehrung und Ehrfurcht empfinden. Verehrung und Liebe zu den Eichen

sowie die innere Verpflichtung, einem Bedürfnis der Zeit zu entsprechen, mögen den Verfasser bewogen haben, dieses bedeutende Buch zu schreiben.

Die Eichen von Krahl-Urban darf mit voller Berechtigung als ein Buch bezeichnet werden, das man schreiben müßte, wenn es nicht geschrieben wäre. Der Verfasser setzt damit einen klärenden Abschluß an eine Entwicklung in der Eichenwirtschaft der vergangenen zwei Jahrzehnte, die füglich als Irrung bezeichnet werden darf, und die den Eichen-Waldbau in der Praxis vielerorts zu einer Modeströmung werden ließ. Der Übereifer, mit dem sich die Praxis vor eilig die neuen pflanzensoziologischen und bodenkundlichen Erkenntnisse angeeignet hat, konnte weder der besonderen biologischen und ökologischen Bedeutung der Eichen und noch weniger den ökonomischen Anforderungen gerecht werden. Dieser teilweise mißverstandene Eichen-Waldbau, der vor allem einer klaren waldbaulichen Zielsetzung entbehrte, hat vielenorts zum Verkennen von Wert und Bedeutung der Eichen und damit zur Abkehr von der Eichenwirtschaft geführt. In dieser Situation wirkt das Buch von Krahl-Urban befreiend und klärend. Der Verfasser bemerkt in seinem Vorwort treffend, daß eine Ehrenrettung für die Eichen nicht nötig sei, «aber es scheint an der Zeit, die Eichen wieder einmal in einem Rahmen zu behandeln, der ihrer forstlichen und holzwirtschaftlichen Bedeutung entspricht».

In diesem Buche ist langjährige praktische Erfahrung vereinigt mit den Ergebnissen der neuesten Forschung. Die für die Wertholzerzeugung wichtigen Zusammenhänge zwischen Standorteigenschaften, Bestandserziehung und Holzqualität werden klar und eindrücklich vermittelt unter besonderer Berücksichtigung der Eigenarten von Stieleiche und Traubeneiche.

Der erste Abschnitt befaßt sich mit der natürlichen Verbreitung der beiden Eichenarten, dem Einfluß der Besiedlung durch den Menschen auf die Ausbreitung und mit der Bedeutung der Eichen für den Men-

schen in kultischer, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht seit der Frühzeit bis zur Gegenwart.

Der zweite Abschnitt ist vorwiegend der wirtschaftlichen Bedeutung der Eichen, insbesondere des Eichenholzes, gewidmet. Die vielseitige Verwendungsart des Eichenholzes ist übersichtlich dargestellt. Der geringe Ertrag aus jungen Eichenbeständen muß durch hochwertige Qualität des Altholzes ausgeglichen werden. Aus wirtschaftlichen Überlegungen hat sich die Eichenwirtschaft auf wertholzfähige Standorte zu beschränken. Dagegen sind die Eichen ihrer besonderen biologisch-ökologischen Bedeutung wegen auf vielen Standorten unersetzliche Bestandeglieder.

Im dritten Abschnitt wird die Biologie der Eichen sehr eingehend behandelt, wobei der Verschiedenheit der beiden Arten sowie der Rassenfrage besondere Bedeutung beigegeben wird.

Der vierte Abschnitt befaßt sich mit dem Eichen-Waldbau. Umfassende wissenschaftliche Kenntnisse, die Ergebnisse der Forschung, erhärtet durch langjährige waldbauliche Tätigkeit, kennzeichnen diese Waldbaulehre. Die allgemein gültigen Grundsätze des Waldbaues sind am Beispiel der Eichen besonders betont und in ihrer Bedeutung hervorgehoben. Die lange Umtriebszeit bis zu mehreren hundert Jahren, die bei den Eichen besonders ausgeprägte Abhängigkeit der Qualitätsproduktion vom Standort, von den Umweltbedingungen und den Pflegemaßnahmen verlangen eine gründliche waldbauliche Planung. Das Wirtschaftsziel, ob Produktion von Furnierholz oder Schneideholz oder ob den Eichen vorwiegend biologische Bedeutung zukommen soll, muß klar und eindeutig festgelegt sein. Die gesamte waldbauliche Führung des Eichenbetriebes hat sich streng nach dem gesteckten Wirtschaftsziel zu richten. Nach diesem leitenden Grundsatz beschreibt der Verfasser die verschiedenen Betriebs- und Bestandesarten des Eichenwaldes, die Planung und Ausführung der Verjüngung, die Bestandeserziehung und die Pflegemaßnahmen. Besonderen Wert wird auf die Begründung und Pflege eines Nebenbestandes gelegt, welcher für die Bodenpflege sowie für die Qualitätserziehung der Eichen unentbehrlich ist.

Der fünfte Abschnitt befaßt sich mit der Nutzung der Eichen, wobei die eingehende Beschreibung aller Marktsortimente und der Güteklassen besonders wertvoll ist.

Am Schlusse ist ein umfangreiches Literaturverzeichnis beigefügt, das das Schrifttum über die Eichen aller europäischen Länder umfaßt. Das Buch gehört in die Hand eines jeden Forstmannes, der sich mit Eichenwirtschaft zu befassen hat oder der bestrebt ist, seine waldbaulichen Kenntnisse zu vertiefen. Der Studierende findet in diesem Werk alles Wissenswerte über die Eichen zusammengefaßt, das er sonst in Lehrbüchern und Aufsätzen in Zeitschriften zusammensuchen müßte. *G. Wenger*

LIETH H.:

Die Stoffproduktion der Pflanzendecke.

Vorträge und Diskussionsergebnisse des internationalen ökologischen Symposiums in Stuttgart-Hohenheim vom 4. bis 7. Mai 1960. Gustav-Fischer-Verlag, Stuttgart 1962. 156 S. 42 Abb. u. 1 Farbt.

Zu den wichtigsten biologischen Problemen der Gegenwart gehört die Bestimmung der potentiellen Produktivität der Pflanzendecke, das heißt der Mengen an organischer Substanz, die in den einzelnen Klimagebieten der Erde pro Flächeneinheit erzeugt werden können. Die Frage ist auch von wirtschaftlicher Bedeutung, denn die Zahlenunterlagen über die mögliche organische Produktion geben Anhaltspunkte für die erreichbaren Ernteerträge. Damit würde eine Basis geschaffen für die Beurteilung der Ernährungsmöglichkeit einer an Zahl rasch zunehmenden Bevölkerung der Erde. Das Symposium sollte nur ein Anfang in kleinem Rahmen in dieser Richtung sein, um gewisse Fragen zu klären, die dabei eine Rolle spielen.

Der vorliegende Band enthält die meisten der Vorträge und Diskussionen, wobei die einzelnen Abschnitte soweit abgerundet und ergänzt wurden, daß der Band über einen einfachen Bericht des Symposiums hinausgeht und soweit möglich in das Problem einführt.

Das Ganze ist in vier Abschnitte eingeteilt, denen jeweils die Literaturverzeichnisse unmittelbar angefügt sind. Die Ab-

schnitte sind: Das Produktionskalkül und seine Probleme. Die Bestimmung der Stoffproduktion. Stoffproduktionsdaten. Beiträge zur Kausalanalyse der Stoffproduktion.

Von den total 16 Vorträgen seien hier die forstlich bedeutsamen erwähnt. P a t e r s o n S. S.: Der CVP-Index als Ausdruck forstlicher Produktionspotentiale. A i c h i n g e r E.: Wald- und Wiesenentwicklungstypen als Grundlage für die Produktivitätsbewertung. S c h l e n k e r G.: Ertragspotentiale verschiedener Waldgesellschaften. B e c k i n g J. H.: Ein Vergleich der Holzproduktion im gemäßigten und im tropischen Klima. W. Bosshard

Schweizerische Landwirtschaftliche Forschung

Herausgegeben vom Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement. Benteli-Verlag, Bern-Bümpliz. Jährlich 4 Hefte. Jahresabonnement Fr. 26.—, Ausland sFr. 52.—. Redaktion Dr. A. Kauter und Dr. J. v. Ah.

Die Abteilung für Landwirtschaft des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements hat sich zur Herausgabe einer neuen Zeitschrift entschlossen, die ausschließlich der schweizerischen landwirtschaftlichen Forschung gewidmet ist. Es sollen damit zwei Ziele erreicht werden: Als erstes gilt es, den in der schweizerischen landwirtschaftlichen Forschung tätigen Wissenschaftlern ein

Sprachrohr für die Herausgabe ihrer Arbeiten zu geben. Als zweites Ziel sollen alle jene Kreise, die an der landwirtschaftlichen Forschung interessiert sind, die Möglichkeit erhalten, sich laufend über die Ergebnisse der schweizerischen Forschung zu informieren und diese nutzbringend anzuwenden.

Bundesrat S c h a f f n e r schrieb zum ersten Heft das Geleitwort, und Direktor C l a v a d e t s c h e r von der Abteilung für Landwirtschaft verfaßte das Vorwort. Die beiden prominenten Paten dieser Zeitschrift heben die große volkswirtschaftliche Bedeutung der landwirtschaftlichen Forschung hervor, und Bundesrat S c h a f f n e r bezeichnet diese als «eine der wichtigsten Förderungsmaßnahmen, die der Staat der Landwirtschaft bieten kann». Die landwirtschaftlichen Forscher sind zu diesem wohlverdienten Verständnis zu beglückwünschen. Sowohl die veröffentlichten Arbeiten mit den deutschen, französischen und englischen Zusammenfassungen wie der ausgezeichnete Druck auf einem hochwertigen Papier sichern dem ersten Heft zweifellos eine gute Aufnahme. Wir wünschen der neuen Zeitschrift eine weite Verbreitung und hohe Wertschätzung im In- und Ausland.

Redaktion der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU - REVUE DES REVUES

SCHEDL K.:

Forstentomologische Beiträge aus Belgisch-Kongo: Familie *Brenthidae*. Mitt. der forstl. Bundesversuchsanstalt Mariabrunn. Heft 61 (1961), 91 S.

Les *Brenthidae* constituent une famille de coléoptères voisine de celles des *Curculionidae* et des *Ipididae* ou *Scolytidae*. De taille assez variable, ils sont caractérisés par un corps étroit et allongé dont la tête est prolongée en un rostre plus ou moins développé. Essentiellement tropicaux et subtropicaux, les *Brenthidae* se divisent, quant à leur biologie, en deux groupes: les xylophages et les myrmécophiles. Les espèces

xylophages, qui intéressent plus particulièrement le forestier, pondent leurs œufs soit isolément à la surface de l'écorce ou du bois, soit dans les galeries d'autres coléoptères xylophages, principalement des *Platypodidae*, manifestant ainsi un comportement («Brut- oder Wohnungsparasitismus») assez analogue à celui des minuscules *Crypturgus* qui dans nos forêts de résineux nidifient dans les galeries d'autres Scolytides.

Les larves creusent leurs galeries dans le bois où elles se nourrissent de champignons du genre *Ambrosia* qui s'y développent. Comme celles de notre *Bostryche liséré* (*Xyloterus lineata*), elles sont donc xylo-